

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 58

1978

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Groppers; 105 von ihnen waren bisher unbekannt. Die historisch-theologische Forschung, die sich in der jüngeren Vergangenheit mit wachsender Intensität der Gestalt und der Bedeutung des Theologen, Kirchenreformers und Kirchenpolitikers angenommen hat, wird diese Briefsammlung und die Qualitäten ihres wissenschaftlichen Apparates zu schätzen wissen. Die Einleitung gibt Auskunft über die Stationen von Groppers Leben und Werk bis 1547, über neue Erkenntnisse zu seiner Biographie und über die Ergebnisse der ausgedehnten archivalischen Recherchen des Bearbeiters. Ein zweiter Band wird die Edition bis zum Tod Groppers im Jahre 1559 fortführen. G. L.

Johannes Meier, *Der priesterliche Dienst nach Johannes Gropper (1503–1559). Der Beitrag eines deutschen Theologen zur Erneuerung des Priesterbildes im Rahmen eines vortridentinischen Reformkonzepts für die kirchliche Praxis, Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 113, Münster/Westf. (Aschendorff) 1977, VII, 374 S., DM 88.* – Die überarbeitete Würzburger theologische Dissertation untersucht in diachronischer Betrachtungsweise die Entwicklung und die Wirkungsgeschichte von Groppers Vorstellungen und Reformvorschlägen zur Frage nach dem sakramentalen Status und dem pastoralen Wirken des Priesters in Kirche und Welt. G. L.

Paolo Simoncelli, *Momenti e figure del savonarolismo romano, Critica Storica 11 (1974) S. 47–82.* – Die Einengung und Unterdrückung des religiösen und kulturellen Lebens infolge der rigorosen Bekämpfung der Heterodoxie während der Pontifikate Pauls IV. und Pius' V. seit 1558 wird exemplarisch an der Behandlung der Schriften Savonarolas durch die Indexkongregation und an dem Verhalten des Dominikaners Vincenzo Ercolani (1517–1586) deutlich. Als Exponent der römischen Anhänger der Lehre und Spiritualität des Ferraresen bewahrte Ercolani unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das Werk Savonarolas erfolgreich vor der Indizierung. In der Folgezeit zog er sich jedoch – auch unter äußerem Druck stehend – zur Wahrung seines inneren Friedens von früher offen vertretenen Positionen zurück. Eine Nachfolge Savonarolas war nur unter Verzicht auf religiös und politisch brisante Themen innerhalb der römischen Kirche möglich, was einer Verstümmelung seiner Ideen gleichkam. K. J.

August Buck, „*Laus Venetiae*“ und Politik im 16. Jahrhundert, *Archiv für Kulturgeschichte 57 (1975) S. 186–194.* – Interpretiert die von Francesco Sansovino 1562 edierten Lobreden auf Venedig, soweit sie in italienischer Sprache abgefaßt sind, und kommt zu dem Schluß, „daß die panegyrische Übersteigerung der „*lodi di Venezia*“ sie in die Nachbarschaft